ROHR-POST

MITTEILUNGEN DES VEREINS VESTENROHR - KARLSTISCH

AUSGABE 67 FEBER 2018

LIEBE FREUNDE DES STEINERNEN TISCHES!

Es freut mich sehr, dass sich bei unserem traditionellen Karlsfest am 28. Jänner zahlreiche Gäste und Vereinsmitglieder beim Heurigenwirt Breyer eingefunden haben, um mit uns diesen schönen, alten Brauch der Danksagung am Leben zu erhalten. Bewusst entscheiden wir uns jedes Jahr für dieses winterliche Treffen, um für ein paar Stunden in die Zeit des Mittelalters einzutauchen. Das damalige raue, harte Leben, das aber gleichzeitig voller Lebenslust und Freude an sinnlichen Vergnügungen war, lässt sich noch heute nachspüren.

Helenental mit Weilburg 1929, Sammlung Nicoladoni im Rollett-Museum Baden

Das Gute ist dort, wo man es hinträgt. Deshalb versuchen wir durch unsere Vereinsfeste ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen Jung und Alt, zwischen alteingesessenen und neu hinzugezogenen Badenern zu schaffen.

Wir alle tragen das Erbe vergangener Generationen in uns. Durch das Hochhalten von Kultur und Tradition wollen wir die Anstrengungen unserer Vorfahren, auf denen wir heute aufbauen dürfen, wertschätzen. Die Freude am Miteinander und an dem, was wir tun, steht dabei immer im Vordergrund.

Die Planung unseres nächsten Projektes, nämlich die Aufwertung des historisch bedeutsamen Wegerls im Helenental ist voll im Gange. Da sich nun die beteiligten Gemeinden hinsichtlich der Kosten für die Erneuerung der desolaten Brücke über die Schwechat geeinigt haben, trifft sich dies ausgezeichnet mit unserem Vorhaben. Wir wollen den Abschnitt zwischen der eben genannten Brücke bei der Cholerakapelle und dem Restaurant Hauswiese um drei Sitzbänke für müde Wanderer bereichern. Darüber hinaus werden wir die bereits bestehenden Sitzgarnituren reparieren und streichen, einen zerborstenen Handlauf entlang der Schwechat austauschen sowie eine neue Informationstafel anbringen. Für die Durchführung der Holzarbeiten haben wir uns für das Sozialprojekt Grünwerk des bfi NÖ entschieden, das benachteiligten Jugendlichen eine Chance auf eine Lehrausbildung zu Landschaftsgärtnern ermöglicht. Alle Kostenvoranschläge sind eingeholt, die Ansuchen um Förderungen seitens der Stadtgemeinde sowie durch potente Sponsoren werden demnächst auf den Weg gebracht, um die Finanzierung unseres bisher größten Projektes sicherzustellen. Wenn alles nach Plan läuft, soll es noch in diesem Frühjahr abgeschlossen sein.

Ich freue mich schon sehr auf unser heuriges reges Vereinsjahr und möchte gerne alle dazu einladen, sich an unseren Aktivitäten zu beteiligen!
Mit herzlichen Grüßen

Eure Obfrau Ruth **BRIC**

Liebe Freunde des Steinernen Tisches, liebe Freunde der Veste Rohr,

mit dem traditionellen Karlsfest hat das Vereinsjahr wieder attraktiv und erfolgreich begonnen. Waren es die süßen Verlockungen unserer Spitzenbäckerinnen Eva und Helga, die wärmenden Getränke, die Paula und Maria anzubieten nicht müde wurden, war es der feine Bratenduft, der verführerisch aus dem Breyer'schen Heurigenlokal die Lüfte durchzog oder waren es die attraktiven Preise des Juxbasars, deren Lose von Alexandra in rekordverdächtigem Tempo an den Mann resp. an die Frau gebracht wurden? Tanzmeisterin Eva hatte jedenfalls einige Mühe, die Besucher für den in der Stadtchronik beschriebenen Tanz um's Feuer und den Dankesgang zum Karlstisch zu bewegen, der ja eigentlich den primären Grund für die Abhaltung des Festes darstellt. Selbst unsere charmante Obfrau Ruth und der überaus präsente Moderator Ossy benötigten all ihre Animations- und Überredungskünste, um dem Motto „Mit Wasser und Feuer sagen wir heuer und lebenslang dem Ewigen Dank" zu seinem Recht zu verhelfen.

„Grundsätzlich müssen wir die Lehre daraus ziehen, hier mit neuen Ideen einen noch festlicheren Rahmen zu schaffen", war der Tenor des sehr gut besuchten Februar-Jour fixe, bei dem das ausgezeichnete Ergebnis des Karlsfestes gebührend gefeiert wurde. Immerhin ist nach Abzug der Einmal-Investitionen in eine neue Sound-Anlage, die künftig bei allen unseren Festen „alle Stückln" spielen wird sowie in einen Heißgetränke-Kocher mit Zapfanlage auch für die Vereinskassa noch etwas übriggeblieben. Nochmals ein Hoch allen, die das Fest mitgestaltet haben. Nicht zuletzt unserem Ehrenmitglied Dr. Rudolf Maurer, der mit seinem informativen und gewohnt launig gehaltenen Vortrag über das „Wegerl im Helenental" den Bogen zum zweiten wichtigen Thema dieser Rohrpost-Ausgabe spannte: zu unserem Projekt der Verschönerung dieses vielbesungenen Schwechatufers. Über den aktuellen Stand des Projekts informiert unsere federführende Obfrau in ihrem Beitrag .

Apropos Beitrag: Bitte beachten Sie den dieser Ausgabe beigefügten Zahlschein und überweisen Sie den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2018. Selbstverständlich können Sie ihn auch für eine Spende nützen. Für unser ehrgeiziges Projekt - das größte in der Vereinsgeschichte - ist jede Zuwendung nötig und höchst willkommen. Im Namen des gesamten Vorstands dankt Ihnen/Dir/Euch schon jetzt Euer Chronist

H. C. Prusinsky

Aus Pru's Planungsmappe

Erste Überlegungen zur Sommerfahrt 2018
(Machbarkeit und Änderungen vorbehalten, unverbindliche Anmeldungen unter 0664-1248749)

www.erstebank.at
Hier finden Sie die beste Lösung für Ihre Geldangelegenheiten:
Erste-Filiale Baden
ERSTE
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Termin: 24 - 26. August 2018
Motto: Pannonische Vielfalt
Teilnehmerzahl: Min. 18, max. 32 Personen

Tag 1: Die Reise beginnt im römischen Arrabona, am Zusammenfluss von Donau, Raab und Raba, dem heutigen Györ, wo eine Führung durch die bestens restaurierte barocke Altstadt sowie ein echt ungarisches Mittagessen auf uns wartet. Angefragt ist auch eine sicher hochinteressante Werksbesichtigung im neuen Audi-Werk, allerdings steht dort der Termin für die Werksferien noch nicht fest.
Die tausendjährige benediktinische Erzabtei Pannonhalma zählt zum Weltkulturerbe und birgt mit Krypta, Kirche, Kreuzgang und Bibliothek zahlreiche sehenswerte Schätze. Über Veszprem fahren wir nach Pecs, wo wir für zwei Nächte Quartier nehmen.
Tag 2: Der zweite Tag ist der Weltkulturhauptstadt Pecs gewidmet, deren Altstadt als die größte und schönste Ungarns gilt und wo im Museumskomplex der Porzellanmanufaktur Zsolnay einzigartige Porzellankunst zu bewundern ist.
Ein Ausflug in das Kellergassendorf Villany samt Weinverkostung steht ebenso auf meinem Wunschkalender wie ein Besuch des nahegelegenen Mohacs, das durch die Schlachten gegen die Türken 1526 und 1687 große Bedeutung erlangte.
Tag 3: Morgenspaziergang im Arboretum Pinter, wo eine große Zahl seltener Pflanzen und Bäume zu finden ist. Die vielen Möglichkeiten, die der Donau-Drau-Naturpark nahe Szekszard anzubieten hat, muss ich selbst noch erkunden. Dazu gehört auch eine einstündige Fahrt mit der originellen Schmalspurbahn bei Gemenc in die Auen der Donau. Der archäologische Park und das Museum über das römische Kastell Matrica Szazhalombatta könnten der abschließende Programmpunkt sein, bevor wir die Heimreise antreten.

Ossy Valenta:

Das Karlsfest 2018

Das winterliche Karlsfest am 28. Jänner 2018 fand zeitgleich mit den N.Ö Landtagswahlen statt und es fanden - vielleicht auch wegen des nahen Wahllokals - viele Besucher den Weg zum Weingut Breyer in Baden. Das Wetter zeigte sich „gnädig“, tiefe Temperaturen waren nicht angesagt und unsere süßen „Kuchenschwestern“ Helga Hektor und Eva Ondrey verwöhnten die Gäste mit hausgemachten, feinen Mehlspeisen. Die Ausschank von wärmendem Punsch lag in den bewährten Händen von Maria Feutl und Paula Steinpruckner. Nach den Begrüßungsworten von Obfrau Ruth Bric wurde zu Beginn des Festes das Vereinslied „Der steinerne Tisch“ mit der neu erworbenen Vereins-Soundmaschine kräftig intoniert, ebenso die mittelalterliche Musik für den traditionellen Tanz ums Feuer mit Eva Artelt, die dann die diesmal ziemlich kleine Prozession zum Steinernen Tisch anführte. Zwischen den Darbietungen und der bewährten Moderation von Ossy Valenta wurde klassische Musik im Hintergrund abgespielt, die von den Gästen wohlwollend aufgenommen wurde. Herausragend wieder der launige Vortrag von Dr. Rudolf Maurer, der sich diesmal mit dem „Wegerl im Helenental“ befasste, das ja Gegenstand unseres nächsten Projektes ist.

Wie jedes Jahr erhielten alle Besucher mit dem Namen „Karl“ ein kleines Präsent, diesmal aus dem Keller des Gastgebers, der die guten Tropfen ohne Berechnung zur Verfügung stellte - DANKE, lieber Karl! Sehr erfreulich: Alle Jux-Basar-Lose fanden - dank einsatzfreudiger Aktivität von Alexandra Müller – rasch ihre Abnehmer. Wie stets bei unseren Festen ist ja jedes Los ein Gewinnlos. Getreu dem Motto „Mit Wasser und Feuer sagen wir heuer und lebenslang dem Ewigen Dank“ bildete eine spektakuläre Feuershow das Finale und beste Erinnerung an einen harmonischen, festlichen Nachmittag. Die von unserer Kassierin Gerti Andersson vorgelegte Abschluss-Bilanz weist erfreulicherweise ein kleines Plus gegenüber dem Vorjahr aus.

Wir begrüßen als neue Mitglieder

Frau Elfriede **SEITNER**, Pfaffstätten und Herrn Peter **SENEKOVIC**, Siegenfeld, der als führendes Vorstandsmitglied des Vereins **„Freunde der Helenenkirche“** maßgeblichen Anteil an der Restaurierung der Helenenkirche hat.

Vor den Vorhang bitten wir heute

- Mag. KR August **Breininger** und Peter **Aschauer**, die dank ihrer Funktionen und Kontakte eine Verlängerung bestehender Sponsorverträge bewirken konnten;
- unseren Schriftführer Ossy **Valenta**, dessen rührigem Engagement wir nicht nur die Anschaffung einer semiprofessionellen **Soundmaschine**, sondern auch den kostenlosen Auftritt des Feuerschluckers **Aladin** am diesjährigen Karlsfest verdanken;
- alle **Mitglieder** und **Freunde**, die aktiv dazu beigetragen haben, dieses Fest einmal mehr zu einem erfolgreichen zu machen.

Mit ihrem unermüdlichen und tatkräftigen Einsatz für unseren Verein sind sie seit seiner Gründung vor mehr als elf Jahren allen aktiven Vereinsmitgliedern leuchtende Vorbilder: die „süßen Schwestern“ Eva **Ondrey** und Helga **Hektor**. Obfrau Ruth **Bric** überreichte ihnen beim Karlsfest als Dank zwei Blumensträuße als Vorboten des Frühlings.

Nächste Termine:

ACHTUNG: Auf mehrfach geäußerten Wunsch wird ab sofort der **Termin des Jour fixe** auf den jeweils ***zweiten Dienstag jeden Monats*** verlegt und ersetzt den bisherigen Mittwoch-Termin!
Um regen Zuspruch wird gebeten!

Jour fixe

Dienstag, 13. März 2018, und
Dienstag, 10. April 2018, ab 18:30 Uhr
jeweils in der Pizzeria Torino. Baden, Bahngasse 1/ Ecke Wassergasse

VOLKSBANK WIEN

In eigener Sache

Dieser Ausgabe der Rohrpost liegt ein Zahlschein für die Begleichung des Mitgliedsbeitrages 2018 bei. Wir bitten alle Mitglieder und Freunde herzlich um ihren Beitrag, damit wir unsere nächsten Projekte zügig weiterführen können.
Herzlichen Dank im Voraus.

ABELE

Copyshop & Handel
Inh. Helga Stojanovic

Palffygasse 4, 2500 Baden
www.abele-druck.at

Digitaldruck Farbe und schwarzweiß
Kopien Farbe und schwarzweiß
Selbstbedienungskopien
Plandruck bis 1,11 m
Scannen bis 0,91 m
Visitenkarten
Plakate in Farbe und schwarzweiß
Spiralbindung
Klebebindung
Laminieren
Nuten und falten
Papier
Stempel
u. v. m.

Impressum:
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich
Verein Vestenrohr-Karlstisch, p.A. Hans Christian Pruszinsky, Eichwaldgasse 12/8/3, 2500 Baden
Telefon +43 664 1248749, E-Post: pr@woerterfabrik.com
Grafische Gestaltung und Satz: Guido Radschiner

Druck: Abele Copyshop & Handel, Baden
Homepage: www.vestenrohr-karlstisch.at
Kontoverbindungen:
Raiffeisenbank Baden, IBAN AT69 3204 5000 0103 5740
Sparkasse Baden, IBAN AT33 2020 5002 0000 5049

Rudolf Maurer

Das Wegerl im Helenental

Im Zusammenhang mit dem neuen Projekt des Vereins „Vestenrohr-Karlstisch“ wurde ich eingeladen, ein paar Worte über das Wegerl im Helenental an Sie zu richten. Ich entführe Sie daher diesmal nicht Jahrhunderte in die Vergangenheit, sondern „nur“ ins Jahr 1940. Damals schrieb ein gewisser Alexander Steinbrecher ein Singspiel „Brillanten von Wien“, das heute völlig vergessen ist. Nicht vergessen ist der Schlager des Stücks, der inzwischen zu Badens inoffizieller Hymne geworden ist: „Ich kenn’ ein kleines Wegerl im Helenental“.

Dabei ist das Helenental, wenn man den Forschungen des seligen Professors Bensch glauben darf, nur rein zufällig hineingerutscht. Der Inhalt des Singspiels erforderte es, dass ein Teil der Handlung in England spielt - mit ein bisschen Pech (für uns Badener) hätte es also ein „Weg im Park von Kensington“ werden können. Zum Glück fiel dem Autor aber ein, dass gerade Krieg war und dass Großbritannien zu den Kriegsgegnern gehörte, was sich auf die Aufführungsgenehmigung schlecht auswirken hätte können, und flugs wurde der zweite Teil der Handlung nach Baden verlegt!

Und damit gehen wir zu den Wegerln im Helenental über. Vor 225 Jahren gab es noch keine, nicht einmal eine richtige Straße. Das unregulierte Schwechatbett schloss damals ein breites, schottriges Überschwemmungsgebiet ein, an dessen Rand Steine so geschlichtet waren, dass Fußgänger trockenen Fußes zum Urtelstein gelangen konnten. Fahrzeuge und Reiter konnten ruhig im Schwechatbett fahren. Dieser aus heutiger Sicht unmögliche Zustand scheint der Standard der Zeit gewesen zu sein, immerhin war die Neustiftgasse genauso angelegt: ein schmaler Fußgängerweg am Ufer des Mühlbachs, Ross und Wagen dagegen fuhren im Bachbett!

Helenental 1814. Kolorierte Lithographie von A. Köpp von Felsenthal. Rolletmuseum Baden, Städtische Sammlungen

Seit 1793 drängte Kaiser Franz, der hier in Baden seine Sommerresidenz einrichten wollte, darauf, im Helenental endlich eine ordentliche Straße zu bauen, doch die Stadt Baden entschuldigte sich damit, dass es gar nicht ihr Gemeindegebiet sei (wurde es erst 1912!) und dass sie ja (ebenfalls auf kaiserlichen Wunsch!) keine Schulden machen dürfe. Erst 15 Jahre später - so lange konnte man damals einen Kaiser „pflanzen“! - raffte sich Baron Schönfeld, Besitzer der heutigen Villa Bavaria, dazu auf, auf eigene Kosten einige Felsen im

Schwechatbett zu sprengen, einen tragfähigen Straßenkörper aufzubauen und eine schöne Straße darüber zu legen, die heutige Helenenstraße. Ähnlich wie heute: Erst wenn Private investiert haben, stellt sich auch die öffentliche Hand mit Subventionen ein. Nun spendete Erzherzog Anton, der „Badener“ Erzherzog, eine schöne Pappelallee für die neue Straße und finanzierte dann auch noch in der Nähe des Urtelsteins eine Brücke, auf der man zur Hauswiese hinüberspazieren konnte. Heute sieht man nur mehr die Brückenköpfe, denn im Winter 1929 brach der kleine Steg unter der Last von Eis und Schnee zusammen; wenn man will, kann man die elegante Radfahrbrücke, die vor zehn Jahren errichtet wurde, als seinen Nachfolger betrachten.

Die neue Straßenanlage war ein Bombenerfolg. Von Anfang an herrschte hier ein lebensgefährliches Gewimmel von Spaziergängern, Sportreitern, Ausflugs- und Lastenverkehr und landwirtschaftlichen Transporten. Mühsam und unfallträchtig war auch die Überquerung des Urtelsteins, über den man damals noch drüber musste, wenn man in das hintere Schwechattal vordringen wollte. Seit den 1820er-Jahren arbeitete das Kreisamt (Vorgänger der BH) im Auftrag des Kaisers an einem Verkehrskonzept, das dann 1826/1827 umgesetzt wurde. Für die Straße wurde ein Durchbruch durch den Urtelstein gesprengt. Er war so großzügig dimensioniert, dass er, wenn sich alle an die Regeln halten, bis heute für den Verkehr ausreicht. Fast noch wichtiger war aber der zweite Teil des Konzepts: Um die Fußgänger vor Verkehr und Staub zu schützen, wurde am anderen Ufer der Schwechat eine wunderschöne Promenade angelegt, auf der man bis zu den Krainerhütten gelangen konnte!

Diese, wenn man so will, erste Fußgängerzone Badens war ein solcher Erfolg, dass sie bald durch einen Höhenweg am linken Schwechatufer ergänzt wurde. Es war die Zeit des Kaisers Franz Josef, der trotz der Kaisersehnsucht der Badener nicht und nicht nach Baden kommen wollte; darum hatte sich die Stadt den Erzherzog Rainer, der große Teile des Jahres hier verbrachte, als Ersatzkaiser ausersehen, und darum heißt der neue Weg bis heute Rainerweg.

Soweit in Kürze die Situation der Verkehrswege im Helenental. Doch kehren wir zurück ins Jahr 1940. Das „Wegerl im Helenental“ aus den „Brillanten von Wien“ hatte sich - ganz ohne Zutun der Stadt, ganz ohne kostspielige Entwicklungsprozesse - zum neuen Markenzeichen Badens entwickelt. Viele kamen nach Baden und wollten untersuchen, ob das „Wegerl im Helenental“ für alte Leute wirklich viel zu schmal und für jüngere wirklich so toll war. Doch - welches Wegerl war gemeint?

Ehrlich gesagt: Wahrscheinlich gar keines! Wir wissen nicht einmal, ob Alexander Steinbrecher je in Baden war. Aber wenn schon der Bedarf nach einem „Wegerl im Helenental“ besteht, muss man natürlich eines liefern. In der Stadt entstanden sogleich zwei Parteien: Die einen sprachen sich mit Vehemenz für die alte Uferpromenade des Kaisers Franz aus, die anderen behaupteten mit demselben Nachdruck, es könne nur der Rainerweg gemeint sein. Die Stadtgemeinde traf eine autoritäre Entscheidung, indem sie nach der Besatzungszeit am Schwechatufer die hübschen Tafeln aufstellte, die heute, ebenso wie die ganze Weganlage, schon etwas sanierungsbedürftig sind.

Schön, dass der Verein „Vestenrohr-Karlstisch“ diesem Wahrzeichen Badens wieder alten Glanz verleihen will. Aber glauben Sie nicht, dass das ohne Kontroversen abgehen wird! Vor wenigen Jahren, als ich noch als Stadtarchivar tätig war, wagte ich bei einer Führung zu erwähnen, dass hier am Schwechatufer das „Wegerl im Helenental“ sei - da stellte mich eine Dame, die offenbar noch immer zur Rainerweg-Partei gehörte, lauthals zur Rede: „Also der Herr Stadtarchivar waß net amoi, wo’s Wegerl im Helenental is!“, und dann klärte sie mich und uns alle über den wahren Sachverhalt auf. Ich meine, das ist eines der Dinge, die eine Kleinstadt so lebenswert machen …